

Zeitschrift: Zoom-Filmberater
Band: 29 (1977)
Heft: 19

Rubrik: Berichte/Kommentare/Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Wandlung der Schule» und auch Marcel Müller-Wieland sind nicht einfach die Bibel, die man zu glauben hat. Ich persönlich habe auch meine Einwände, Entgegnungen. Und dennoch schätze ich diesen Film. Denn mit ihm kann ich einige Schritte gehen auf dem Wege zur inneren Erneuerung, zur Wandlung der Schule. Gehen muss ich diese Schritte selbst. Gehen muss ich *meine* Schritte. Doch für diese Begleitung bin ich dankbar.

Hanspeter Stalder

BERICHTE/KOMMENTARE/NOTIZEN

Nicht reklamieren, sondern kooperieren

Modell einer Zusammenarbeit Kirchen/SRG

Immer wieder waren in jüngster Vergangenheit Pressemeldungen zu lesen, die Reklamationen und Forderungen aus kirchlichen Kreisen an die Adresse der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) enthielten. Der Ton war oft so emotionell, dass man annehmen musste, das Verhältnis zwischen den Kirchen und der SRG sei feindlich. Es ist darum gut, dass jetzt erfolgreich ein Wettbewerb von Radio DRS in Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirche (genauer: Vereinigung Film, Radio Fernsehen/FRF) und der katholischen Kirche für religiöse und lebenskundliche Jugendsendungen abgeschlossen werden konnte. 53 Manuskripte sind eingegangen. Eine aus Kirchenvertretern, Lehrern und Radioredaktoren zusammengesetzte Jury hat die in Aussicht genommene Preissumme von 7000 Franken wie folgt unter die zum Teil hochstehenden Einsendungen aufgeteilt:

Hörspiele (etwa 30 Minuten)

1. Preis (Fr. 1500.-): Ursula Lehmann-Gugolz (Bern) für «Dr ander Wäg». 2. Preis (Fr. 1300.-): Robert Tobler (Steinhausen ZG) für «Chönd Sie mir säge, wo de lieb Gott isch...?». 3. Preis (Fr. 1000.-): Eva Zoller (Brüttisellen ZH) für «Zum Beispiel Erika».

Kurzhörspiele und andere Sendeformen

1. Preis (Fr. 1000.-): Esther Secretan (Zürich) für «De Zöllner Matthäus». 2. Preis (Fr. 700.-): Rudolf G. Kienast (Bigorio TI) für «Di verpasst Hitparade». 3. Preis (Fr. 500.-): Heinz Mürger und Andres Streiff (Zürich) für «Meine Eltern lassen sich scheiden».

Aufmunterungspreise

Je 200 Franken erhielten: Hedwig Bolliger (Unterhünenberg ZG); Ruth Fritze-Eggmann (Ludwigshafen); Werner Laubi (Aarau); Immanuel Leuschner (Untersiggenthal AG); Trudi Matarese-Artori (Hagenbuch ZH).

18 Arbeiten gehen zur näheren Prüfung und allfälligen Realisation an die zuständigen Ressorts von Radio DRS. Neben dem erreichten Ziel, neue Autoren für die Mitarbeit beim Radio zu gewinnen, hat der Wettbewerb eine Fülle wertvoller Anregungen für die Gestaltung der Schulfunk-, Kinder- und Jugendprogramme vermittelt. Es besteht nicht die Absicht, in allen möglichen Radioredaktionen in naher Zukunft äh-

liche Wettbewerbe zu organisieren, aber der Wettbewerb zeigt modellhaft, wie kirchliche Themen und Autoren vorgeschlagen werden können und Aussicht haben, entgegengenommen zu werden. Kirchliche Radioarbeit kann zwar im wesentlichen nur vorschlagen, aber das ist schon recht viel, und dass die Kirche gefordert ist, Phantasie zu brauchen und Qualität zu liefern, ist unbestritten nur von Gutem.

Die Kooperation betrifft nicht nur das Verhältnis der Kirchen zur SRG. Kooperation ist auch ökumenisch gefordert. Eine Radiosendung darf konfessionell nicht verletzen. Es ist immer daran zu denken, dass beispielsweise eine Sendung über Franz von Assisi sicher auch von Protestanten gehört wird. Das heisst nun in keiner Weise, dass ein katholischer Autor leisetreten muss. Er wird aber darauf achten, das christliche Anliegen über das konfessionelle zu setzen und gerade dadurch ein besseres Verständnis der Aussage Franz von Assisi auf evangelische Seite erreichen.

Für ein gutes Klima zwischen der SRG und den Kirchen einerseits und zwischen der Radioarbeit der verschiedenen Kirchen andererseits, ist Raum genug. Es gilt die geltenden Spielregeln zu achten, so dass man sich gegenseitig aufeinander verlassen kann. Dann wird aus einem gespannten Gegeneinander ein gelöstes Miteinander.

Andres Streiff

Regelung des Beschwerdewesens bewährt sich

Aus dem Zentralvorstand der SRG

srg. Der Zentralvorstand der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft trat unter dem Vorsitz von Dr. Ettore Tenchio in Bellinzona zusammen. Zur Frage der Reorganisation der Trägerschaft wurden von den Regionalgesellschaften der italienischen sowie der deutschen und der rätoromanischen Schweiz die schriftlichen Stellungnahmen zum Entwurf der Arbeitsgruppe des Zentralvorstandes bis Mitte Oktober in Aussicht gestellt. Der Übernahme der Radiostudiogebäude ins Eigentum der SRG haben inzwischen die Regionalgesellschaften der französischen und der italienischen Schweiz zugestimmt. Der Generaldirektor Dr. Stelio Molo erstattete einen Bericht über das Beschwerdewesen in Programmfragen. Nachdem die Praxis für die Behandlung von Programmreklamationen und -beschwerden vor Jahresfrist nach einheitlichen Grundsätzen für die ganze SRG geregelt worden war, lässt sich heute feststellen, dass sich das System im grossen und ganzen bewährt, indem die Programmbeanstandungen gründlich abgeklärt und in nützlicher Frist beantwortet werden. Die Generaldirektion hat im ersten Halbjahr 91 schriftliche Reklamationen aus dem Publikum erhalten und beantwortet. Sie behandelte in drei Beschwerdefällen Rekurse gegen erstinstanzliche Entscheide der Regionaldirektionen. Schliesslich hatte die Generaldirektion zu fünf Aufsichtsbeschwerden an das Eidg. Verkehrs- und Energiewirtschafts-Departement Stellung zu nehmen.

Cinémemo – Filmadressbuch der Schweiz

(F-Ko) Das erste und bisher einzige komplette Filmadressbuch der Schweiz, «Cinémemo 77–78» enthält mehr als 1300 Anschriften aus allen Bereichen des Schweizer Filmschaffens. In 171 Rubriken aufgeteilt, informiert es über Filmproduktionen und Filmschaffende aller Spezialgebiete, über Bild- und Tonstudios, Trick- und Videotechnik, Filmgraphik, Labors, Mietmaterial usw. Ausserdem sind alle Lieferanten und Dienstleistungsbetriebe der schweizerischen Filmindustrie und -kultur aufgeführt. Wer für Dreharbeiten im Hochsommer einen Helikopter oder Schnee für eine Winterzene benötigt, ist mit Cinémemo gut bedient. Cinémemo liegt in Buchhandlungen vor, kann aber auch gegen Fr. 15.40 direkt über Peter Hürlimann, Neptunstr. 10, CH 8032 Zürich, bezogen werden.

Welt-Kongress über audio-visuelle Mittel und Verkündigung in München

(F-Ko) Vom 6. bis 10. November 1977 findet in der Katholischen Akademie in München der erste Weltkongress über «Audio-visuelle Mittel und Verkündigung» statt. Es handelt sich um eine Expertentagung von Vertretern der Katholischen Kirche aus dem Bildungs- und AV-Medienbereich. Die Fachleute aus aller Welt – 170 offizielle Delegierte (Vertreter internationaler Katholischer Organisationen aus den Bereichen der Kommunikationsmedien, Experten der Theologie und AV-Medienarbeit) und etwa 30 Beobachter, Vertreter internationaler Organisationen und Ehrengäste – beschäftigen sich vier Tage lang mit den Chancen und Grenzen audio-visueller Mittel (Gruppenmedien, Unterrichtsmedien, Bildungsmedien – nicht Massenmedien!) in der religiös-kirchlichen Bildungs- und Erziehungsarbeit und mit Fragen der Organisation kirchlicher AV-Medienarbeit auf kontinentaler und internationaler Ebene. An den Weltkongress schliesst sich vom 11. bis 14. November die turnusmässige Generalversammlung der Internationalen Katholischen Filmvereinigung (OCIC) mit etwa 120 Delegierten aus aller Welt an. Ihr Programm beginnt am 11. November mit der Zulassung neuer Mitglieder und kontinentaler Gruppierungen, der Übersicht über die Aktivitäten, der Erörterung vorrangiger Aktivitäten für 1977 bis 1980 und finanzieller Fragen; abends werden Kurzfilme angesehen. Am Samstag, 12. November, werden die Beratungen der Generalversammlung abgeschlossen. Es folgt die Einführung in das Studienthema *Der Film als Mittel zur Förderung des Menschen und zur Begegnung der Kulturen*, ein Thema, das für die kirchliche Filmarbeit von Bedeutung ist, weil sie sich vorrangig im Bildungsbereich bewegt. Es wird in einem Grundsatzreferat von Jacques Rigaud, einem der Vizepräsidenten der Unesco, behandelt und durch Statements von Festivaldirektoren ergänzt, darunter von deutscher Seite Ulrich Gregor, Leiter des ‚internationalen forums junger film‘ bei den Berliner Filmfestspielen, und Wolfgang Ruf, Leiter der Westdeutschen Kurzfilmtage Oberhausen und aus der Schweiz Moritz de Hadeln, Leiter der Festivals von Locarno und Nyon. Am 13. November findet ein Gedankenaustausch über das Studienthema statt, gemeinsam mit Leitern von Kurzfilmfestivals.

5. Grazer Filmtage: Frauensprache-Männersprache, Männerfilm-Frauenfilm

Im Rahmen des «Steirischen Herbstes 1977» veranstaltet das Forum Stadtpark vom 3. bis 8. November die 5. Grazer Filmtage mit dem Thema «Frauensprache-Männersprache, Männerfilm-Frauenfilm». Der Titel der Filmtage wurde in Anlehnung an das Thema des diesjährigen Literatursymposiums gewählt. Anhand von Filmbeispielen aus der BRD, aus Frankreich, der Schweiz, Österreich und der DDR sowie in Referaten (vorgesehen sind als Referenten Helke Sander, Berlin, Gertrud Koch, Frankfurt, Ula Stöckl, München, Karsten Witte, Frankfurt, Ruth Herlinghaus, Berlin, Gitta Nickl, Berlin, Franz Ulrich, Zürich) und Diskussionen sollen die wachsende Bedeutung des Frauenfilms, sein Zusammenhang mit der Emanzipationsbewegung und die Möglichkeiten bzw. Kennzeichen einer eigenständigen weiblichen Sprachstruktur erörtert werden. Angesichts der unterschiedlichen Zielsetzungen, Vorstellungen und Ausdrucksmittel, die nicht zuletzt auch die Arbeit von Filmemacherinnen bestimmen, drängt sich dabei die Frage in den Vordergrund, ob und inwieweit Filme von, mit, für und über Frauen durch die Kategorie «Frauenfilm» im Gegensatz zum traditionellen «Männerfilm» u. a. in politischer und ästhetischer Hinsicht zureichend erfasst werden. – Anmeldung: Forum Stadtpark, Stadtpark 1, A-8010 Graz. Programme sind, solange Vorrat, erhältlich bei der Redaktion ZOOM-FILMBERATER, Postfach 147, 8027 Zürich, Tel. 01/201 55 80).